



Ritual zum Zusammenkommen

Kleines Kreuzzeichen: Wir machen das Kreuzzeichen auf die Stirn und sprechen: Ich ehre Dich Gott, ich denke an Dich, + wir machen das Kreuzzeichen auf den Mund und sprechen: ich rede von Dir, + wir machen das Kreuzzeichen auf die Brust: ich trage Dich im Herzen. + Amen.



Für ein oder mehrere Kreuze: Stöckchen und Schnur

Lied GL 873,4 „Gib uns Ohren“



Melodie u. Text:
Bernd Schlaudt,
© Rechte
beim Urheber

Vorstellung und Einführung zur Geschichte:

Heute ist Karfreitag. An diesem Tag denken wir an das Leiden und Sterben von Jesus. Jesus ist am Kreuz gestorben. Das Kreuz ist ein Zeichen, das uns auch in unserem Alltag begleitet und immer wieder begegnet. Wir finden es zum Beispiel an Zimmerwänden, an Wegkreuzungen, manche Menschen tragen ein Kreuz als Kette um den Hals.

Wo hast Du in letzter Zeit ein Kreuz gesehen?

Führen Sie mit den Kindern ein Gespräch. Überlegen Sie gemeinsam, wo es in der Umgebung überall Kreuze gibt.

Der heutige Tag erinnert uns daran, warum das Kreuz für uns so wichtig geworden ist. Wir wollen gemeinsam ein Kreuz bauen, das wir später in unseren Ostergarten stellen.

Basteln Sie gemeinsam ein entsprechendes Kreuz für Ihren Ostergarten.

Biblische Geschichte

Im Laufe seines Lebens ist Jesus für viele Menschen sehr wichtig geworden. Er spricht über Gott, wie sie es nie zuvor gehört haben. Aber die Mächtigen im Land fühlen sich von Jesus bedroht. Deshalb wollen sie ihn töten.

Der mächtigste Mann im Land, Pontius Pilatus, gibt dazu den Befehl: Jesus soll am Kreuz sterben!

Jesus wird behandelt wie ein Verbrecher. Auf dem Hügel Golgota, vor der Stadt, soll Jesus sterben. Dorthin muss er das schwere Holzkreuz selbst tragen.

Viele Menschen stehen am Wegesrand. Manche weinen und sind traurig. Andere sind gemein und spöttisch.

Der Weg ist beschwerlich, das Kreuz ist sehr schwer. Jesus bricht mehrmals unter der Last des Kreuzes zusammen. Doch er steht immer wieder auf und geht weiter, bis er endlich den Hügel Golgota erreicht. Dort kann er das schwere Kreuz ablegen.

Doch die Soldaten möchten Jesus noch mehr leiden sehen. Sie nehmen ihm die Kleider weg. Fast nackt und ganz allein steht er nun dort. Die Soldaten legen Jesus auf das Kreuz. Sie nageln ihn fest und stellen das Kreuz auf.

Errichten Sie an dieser Stelle mit den Kindern das Kreuz im Ostergarten.

Oben am Kreuz befestigen sie ein Schild. Darauf steht: „Jesus, der König der Juden“. Jesus wollte aber kein Herrscher sein, sondern durch seine Worte und seine Taten den Menschen die Liebe Gottes nahebringen. So ist er für viele ein König der Herzen geworden.

Viele Stunden hängt Jesus am Kreuz. Da wird es mitten am Tag plötzlich dunkel. Die Menschen erschrecken. Jesus betet und ruft laut zu Gott, seinem Vater: „Es ist vollbracht. In deine Hände, Vater, lege ich mein Leben.“ Jesus stirbt.

Die Soldaten vergewissern sich, ob Jesus tot ist. Er wird vom Kreuz abgenommen. Maria, seine Mutter, und die Freunde von Jesus nehmen Abschied. Sie weinen. Traurig wickeln sie den toten Jesus in ein weißes Tuch und legen ihn in das Grab. Es ist eine Felsenhöhle, die sie mit einem großen Stein verschließen.

Deutung

Der Karfreitag ist ein trauriger Tag. Jesus stirbt am Kreuz. Das können wir nicht schönreden.

Doch in diesem Tod steckt eine große Botschaft für uns. Gott ist Mensch geworden und hat gelebt wie wir. Es gab schöne und glückliche Momente im Leben Jesu; es gab ereignisreiche, nachdenkliche und aufregende Zeiten und es gab auch einsame und traurige Momente. Und: Es gibt diesen grausamen Tod. Gott kennt das menschliche Leben in seiner ganzen Bandbreite.

Gerade dadurch macht er sich für uns zu einem wahren Ansprechpartner, zu einem Gesprächspartner auf Augenhöhe. Einer, der uns wirklich verstehen kann. Doch in diesem Kreuz steckt noch mehr. In diesem Kreuz steckt das Versprechen, dass, was immer in unserem Leben auch passiert, wir mutig weitermachen dürfen. Denn die Liebe Gottes bezwingt den Tod – bezwingt die größte Traurigkeit.

Wir Menschen heute haben das große Glück, dass wir wissen, wie die Geschichte von Jesus weitergeht. Jesus wird auferstehen! Und damit wird das Kreuz für uns zum Zeichen der Hoffnung. Gottes Liebe ist stärker als der Tod!

Lied: Gotteslob Nr. 769,1 „Seht das Zeichen, seht das Kreuz“

Seht das Zeichen, seht das Kreuz: Es bedeutet Leben!

Jesus starb für uns am Kreuz, wollt uns Leben geben.

Danke, Jesus, für dein Kreuz, danke für dein Leben

(auch auf youtube zu finden)

Segensgebet zum Abschluss:

Die Geschichten aus Jesu Leben, können uns Mut und Hoffnung geben.

Jeder Mensch – ob groß oder klein, erfährt: Du bist niemals ganz allein!

Gott schenke allen seinen Segen, und begleite uns auf unseren Wegen. Amen

Gedanken für Erwachsene und



Eltern:

Den Karfreitag mit Kindern zu schwierig. Als Eltern möchten

begehen, erscheint vielen von uns wir unsere Kinder gerne vor Trauer

und Leid, vor Angst und Schmerzen bewahren. Doch wir wissen alle, dass dies nicht geht. Jedes Alter kennt Leid, Angst und Not, Situationen, die ein „Kreuz“ sind. Und dann müssen wir damit leben – groß wie klein.

Als Gemeindereferentin vor den Toren Münchens gehörten Beerdigungen zu meinem beruflichen Alltag. Eines Tages erwartete ich am Sonntag nach dem Gottesdienst eine Familie, die ihren Ehemann und Vater am vorangegangenen Freitag durch ein Bergungsglück verloren hatte. Beim Trauergespräch erzählte mir der Sohn, dass dieser Freitag, sein persönlicher Karfreitag war. Er erzählte davon, wie befremdlich es in dieser Situation war, dass die Tage kommen und gehen, als wäre nichts gewesen, wobei man selbst das Gefühl hat, die Welt sei seit dem Unglück stehengeblieben.

Ich kannte die Familie schon länger und spürte deutlich den schweren Mantel der Trauer, der sich über alle gelegt hatte. Umso erstaunlicher fand ich die weiteren Worte des Mannes. Er sagte: „Und heute ist Auferstehungstag.“ Die Trauer und die Tristesse waren spürbar da und dennoch hatte ich das Gefühl, dass sich ein kleiner Lichtstrahl in das Dunkel der Familie kämpfte. Ein kleiner Hoffnungsfunkle, der mich tief beeindruckte und der vermutlich im Herzen des jungen Mannes schon vor vielen Jahren entfacht worden war. Dieses Erlebnis ermuntert mich – heute Mutter von zwei Kindern – mehr denn je, Tod und Auferstehung Jesu Christi auch mit Kindern zu thematisieren. Ich sehe es als Dienst an der zukünftigen Resilienz der jungen Menschen. In Gottes Namen enden all die Geschehnisse in unserem Leben niemals in unserem persönlichen Karfreitag, sondern sie enden in der Auferstehung, im Leben. Aus der Sicht des Karfreitags heraus können wir den Auferstehungstag, das Leben, zwar noch nicht sehen, geschweige denn spüren, aber wir können und dürfen daran glauben, dass es ihn geben wird. Als Eltern, als pädagogisches Personal können wir mithelfen, diesen kleinen Funken Hoffnung in den Kindern anzulegen – und wir tragen Sorge dafür, diesen kleinen Funken Hoffnung auch in uns wach zu halten! Gemeindereferentin *Anna Rieß-Gschöbl*



ERZDIOZESE MÜNCHEN
UND FREISING

